

## Schulze, Ernst: Du, Rose, die die Theure mir gegeben (1803)

- 1 Du, Rose, die die Theure mir gegeben,
- 2 Du, die so hold an ihrer Brust geblüht,
- 3 Warum verwelkt so bald das warme Leben,
- 4 Das jugendlich in deinem Kelch geglüht?
  
- 5 Ach, als dein Glanz noch ihren Busen schmückte,
- 6 Aus ihrem Blick der milde Sonnenschein,
- 7 Aus ihrer Brust der Athem dich erquickte,
- 8 Da prangtest du im fröhlichen Gedeihn.
  
- 9 Doch sah ich bald der Wange Roth erblassen,
- 10 Und schmerzlich ward dein frischer Reiz getrübt,
- 11 Als du den Kreis der Freundlichen verlassen,
- 12 Die du so still, so sehnsuchtsvoll geliebt.
  
- 13 So schied auch jeder Schmuck aus meinem Leben,
- 14 Todt ist die Lust, der Hoffnung milder Glanz:
- 15 Mir kann der Lenz nur welke Blumen geben;
- 16 Dem Grabe ziemt kein frisch entblühter Kranz.
  
- 17 Doch drängt noch stets aus deiner bleichen Hülle,
- 18 Wenn auch der Reiz des Lebens sich verlor,
- 19 Ein leiser Traum der hingewelkten Fülle,
- 20 Der linde Duft lebendig sich hervor.
  
- 21 So labt auch mich, dem jedes Glück entschwunden,
- 22 Wie Dämmerungshauch der Wehmuth zarter Duft,
- 23 Und freundlich steigt das Bild der hellern Stunden
- 24 Im Abendglanz aus seiner frühen Gruft.
  
- 25 Ach, alles, alles Schöne flieht von hinnen,
- 26 Der ferne Stern der Hoffnung sinkt hinab,
- 27 Der reinste Traum der Sehnsucht muß zerrinnen,

- 28 Kurz blüht das Glück, und ewig ist das Grab.
- 29 Doch nimmer welkt die heil'ge Lust am Schönen;
- 30 Hoch strebt die Lieb' empor im düstern Gram;
- 31 Nur Liebe kann ihr eignes Leid versöhnen
- 32 Und selbst ersetzen, was die Welt ihr nahm.

(Textopus: Du, Rose, die die Theure mir gegeben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4184>)